

ALEMANY - CASTELLÀ - ALEMANY - CATALÀ  
Tercer - Quart d'ESO / Primer - Segon i Tercer d' EOI

*Sie können Ihr Wörterbuch benutzen!*

## Gesichtserkennung

---

Computer können heute erstaunliche Dinge. Sie können zum Beispiel mühelos Gesichter auf Fotos erkennen und sogar die Personen identifizieren. Bei der Gesichtserkennung analysiert der Computer typische Merkmale im Gesicht. Nase, Augen, Mund, Kinn, Ohren sehen bei jedem Menschen anders aus. Mit Hilfe dieser Daten entsteht eine Art biometrischer Fingerabdruck, der unverwechselbar ist. Selbst wenn sich zwei Personen ähnlich sehen, haben sie unterschiedliche biometrische Merkmale. Solche Daten lassen sich leicht speichern und vergleichen. Ein Computer braucht in der Regel nur Bruchteile einer Sekunde, um herauszufinden, ob die Person auf einem Foto schon bekannt ist.

Onlinedienste wie Facebook oder Google bieten Gesichtserkennung an. Wenn Facebook eine Person erkennt, schlägt das Netzwerk automatisch den Namen vor. Der Benutzer muss diesen Namen allerdings noch bestätigen. Möglich wird die Gesichtserkennung dadurch, dass Facebook-Benutzer oft Personen auf Fotos markieren. Dann kennt Facebook nicht nur das Gesicht der Person, sondern auch ihren Namen und oft sogar das Facebook-Profil. Wenn es mehrere Fotos von einer Person gibt, klappt die Gesichtserkennung erstaunlich gut.

Nach einiger Kritik hat Facebook sein System geändert: Inzwischen kann jeder Benutzer die Funktion für sich abschalten. Dann analysiert Facebook die Fotos nicht und identifiziert diesen Benutzer auch nicht auf Fotos anderer Personen. Allerdings ist die Gesichtserkennung standardmäßig aktiviert; jeder Benutzer, der sie nicht möchte, muss sie individuell abschalten. Bei Google+ ist das anders: Hier hat jeder die Wahl und muss ausdrücklich erklären, ob er mit der automatischen Gesichtserkennung einverstanden ist.

*Nach einem Beitrag von Jörg Schieb in <http://www.internet-abc.de/eltern/gesichtserkennung.php>*

---

### Organitzen:

Facultat de Traducció i Interpretació –Universitat Pompeu Fabra  
[concurs.traduccio@upf.edu](mailto:concurs.traduccio@upf.edu)  
Associació de Professors de Francès de Catalunya

### Col·laboren:

Escola Oficial d' Idiomes de Lleida  
Goethe-Institut  
Institut francès de Barcelona

ALEMANY - CASTELLÀ - ALEMANY - CATALÀ  
Batxillerat / Quart i Cinquè d' EOI

*Sie können Ihr Wörterbuch benutzen!*

## Die lautlose Sprachgemeinschaft

---

Welche Sprachen werden in Deutschland gesprochen? Neben Deutsch denkt man an Einwanderersprachen wie Türkisch oder Italienisch, außerdem Regionalsprachen wie Dänisch oder Friesisch. Doch es gibt noch eine weitere Sprache, die von etwa 200.000 Menschen gesprochen wird: die Gebärdensprache.

Obwohl sie nicht mit Lauten, sondern mittels Gestik, Mimik und Mundbild kommunizieren, bezeichnen sich die Benutzer der Gebärdensprache ganz selbstverständlich als „Sprecher“. Die 80.000 Gehörlosen und Hörgeschädigten in Deutschland sehen sich als Sprachgemeinschaft und nicht als Gruppe von Behinderten. Das Attribut „taubstumm“ empfinden sie als Diskriminierung, schließlich sind sie nicht stumm – erstens, weil sie in Gebärdensprache sprechen, zweitens, weil die meisten von ihnen sich auch in Lautsprache verständigen können.

Gebärdensprache ist nicht universell: Wo man eine andere Lautsprache spricht, dort ist auch die Gebärdensprache eine andere. Denn wie Lautsprachen sind Gebärdensprachen überall auf der Welt unabhängig voneinander natürlich entstanden. Auch innerhalb des deutschen Sprachraums gibt es verschiedene Gebärdensprachen: eine deutsche, eine österreichische und eine deutschschweizerische Variante; in der Schweiz unterscheidet man außerdem noch mehrere Dialekte. Aber genauso wie sich ein Hörender aus Hamburg mit einem Hörenden aus Wien verständigen kann, sind natürlich auch Gebärdensprecher dazu in der Lage. Mehr noch: Gebärdensprache ist internationaler als Lautsprache. So kann sich beispielsweise ein deutscher Gehörloser eher mit einem französischen Gehörlosen verständigen als Hörende beider Nationen, wenn sie die Lautsprache des anderen nicht gelernt haben. Auch Hörende greifen schließlich, wenn sie lautsprachlich nicht weiterkommen, intuitiv auf die Verständigung „mit Händen und Füßen“ zurück.

Je größer allerdings die kulturelle Distanz ist, desto schwieriger wird auch die Verständigung mit Gebärden. Selbst anscheinende Universalien, wie etwa die Vorstellung, dass die Vergangenheit hinter und die Zukunft vor uns liegt, gelten in manchen Kulturen nicht. Dort gilt das gegenteilige Konzept: „Was vergangen ist, kann man sehen, also muss es vor einem liegen. Man weiß aber nicht, was in der Zukunft passieren wird, also muss die Zukunft hinter einem sein.“

---

### Organitzen:

Facultat de Traducció i Interpretació –Universitat Pompeu Fabra

[concurs.traduccio@upf.edu](mailto:concurs.traduccio@upf.edu)

Associació de Professors de Francès de Catalunya

### Col·laboren:

Escola Oficial d' Idiomes de Lleida

Goethe-Institut

Institut francès de Barcelona

Da bei der der Gebärden-Kommunikation der ganze Körper zum Einsatz kommt, wirkt diese Sprache auf Hörende manchmal sehr emotional, doch Mimik und Körperhaltung sind oft standardisiert und haben eine spezifische grammatische oder semantische Bedeutung.

nach: <http://www.goethe.de/ges/spa/prj/sog/mup/de3693593.htm>

---

**Organitzen:**

Facultat de Traducció i Interpretació –Universitat Pompeu Fabra  
[concurs.traduccio@upf.edu](mailto:concurs.traduccio@upf.edu)  
Associació de Professors de Francès de Catalunya

**Col·laboren:**

Escola Oficial d' Idiomes de Lleida  
Goethe-Institut  
Institut francès de Barcelona